

Ueber die Nahrung des Vogels ist uns Nichts bekannt geworden. Ebenso wenig haben wir gehört, daß irgendwo in der Nähe ein solcher Vogel erlegt worden ist.

Sollten mir noch irgend welche bestimmte Fragen über die Zwergtrappe in hiesiger Gegend zur Beantwortung gestellt werden, so bin ich gern bereit, dieselben nach Möglichkeit zu beantworten.

Grenzen, den 14. Nov. 1886.

Spannaus.

Das Seltenerwerden der Wachteln.

Von Hilmar Gräf.

In Nr. 11 der Monatschrift über den Vogelschutz befindet sich eine Anfrage über die Verminderung der Wachteln, die anscheinend das Befremden des Herrn Einsenders erregt hat. Ich und zahlreiche meiner Freunde können uns durchaus nicht wundern. Da diese niedlichen Vögel in Preußen und, so viel ich habe ermitteln können, auch in den übrigen Staaten des deutschen Reiches zu den jagdbaren Thieren gehören, so steht ihr völliger Untergang in naher Zeit sicher zu erwarten. Nach amtlich in Preußen vorgenommenen statistischen Erhebungen sind in diesem Staate allein in der Zeit vom 1. April 1885 bis dahin 1886 102,836 Wachteln geschossen worden, eine Ziffer, die doch sicher ein ernüßtes Wort spricht. Fast in ganz Mittel- und Norddeutschland ist der liebe Vogel daher so selten geworden, daß die jüngeren Generationen ihn überhaupt nicht kennen. Wie das Verhältniß in Süddeutschland ist, entzieht sich meiner Kenntniß, indeß ist nicht zu bezweifeln, daß auch dort die Wachteln sich im Aussterben befinden.

Ungeachtet der erörterten Thatfachen kann eine Wendung zum Bessern nur dann eintreten, wenn die Wachteln der Jagdbarkeit*) entrückt werden. Das zu erreichen ist durchaus nicht so schwer, als es zu sein scheint. Es genügt wohl, daß von berufener Seite bei den Staatsbehörden um den Schutz der Wachteln petitionirt wird. Daß die Behörden dergleichen Gesuche in die wohlwollendste Erwägung ziehen, dafür bürgen mancherlei Beweise.

*) Eine eigentliche Aufhebung der Jagdbarkeit dürfte auf unüberwindliche rechtliche Hemmnisse stoßen. Wohl aber kann auf einige Jahre eine Schonung dekretirt werden, wie das anderwärts (ich erinnere nur an die Heringsfischerei zc.) auch geschieht. Auch können die Jagdberechtigten unter sich die Schonung der Wachteln beschließen und diesen Beschluß durchführen, wie dies auch bezüglich der Zwergtrappe geschehen ist. Ein übler Umstand ist es noch bei alledem, daß der unerfahrene, vielleicht auch jugendlich-hitzige Schütze die Wachtel oft genug nicht von einer jungen Rebhene zu unterscheiden im Stande sein wird. Werden doch oft genug sogar Wachtelkönige, die weit leichter am Flug, an den Ständern zc. zu erkennen sind, auf den Pühnerjagden aus Versehen geschossen. — Gleichwohl ist die Anregung, die Herr Gräf giebt, freudig zu begrüßen, und bitten wir um weitere Meinungsäußerungen in dieser Angelegenheit. R. Th. Liebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Gräf Hilmar

Artikel/Article: [Das Seltenerwerden der Wachteln. 19](#)